



Rudolf Credt

Rudolf Trédl †

Am 26. Dezember 1921 ist Rudolf Trédl, erst 51 Jahre alt, einem Lungenleiden erlegen. Wir alle, die ihn gekannt haben, werden den frühen Tod dieses wahrhaft guten Menschen aufrichtig bedauern. Mir war er ein lieber Freund, dem ich so unendlich viel verdanke. Wie er mich auf den Weg der entomologischen Publizistik gewiesen hat, ist er auch vielen anderen ein Pfadfinder gewesen und hat den jungen Nachwuchs für die Coleopterologie zu begeistern gewußt. Sein persönlicher Umgang, sein liebenswürdiges, offenes Wesen, die Gastfreundschaft seines Hauses wird jedem, der mit dem teuren Toten je zusammengekommen ist, ein dauerndes Erinnerung zurückgelassen haben. Sein Feld waren die Ipiden, hierin hatte er sich eine schöne biologische Sammlung angelegt. Er war auch der eigentliche Begründer der „Entomologischen Blätter“ und verstand es, die nötigen Mitarbeiter heranzuziehen. In den letzten Jahren war seine Kraft merklich erlahmt, aber niemand ahnte, daß er so nahe an der Schwelle zur Ewigkeit stand.

Trédl wurde am 17. Januar 1871 zu Kačov in Böhmen geboren, besuchte zunächst die Volksschule, dann die Realgymnasien in Pilsen und Wien. Nach zweijähriger Praxis kam er auf die Forstlehranstalt zu Weißwasser in Böhmen, wurde Forstpraktikant in Reichstadt und trat dann in den Thurn und Taxisschen Forstdienst, in dem er als Oberförster bis zu seiner Pensionierung 1920 verblieb. Im Sommer 1921 fing er an zu kränkeln, in der Weihnachtsnacht vom 25. zum 26. Dezember ist er seinen Leiden erlegen.

Wir alle, die wir ihn kannten, wissen seinen Verlust zu schätzen. Er verfiel dem Siechtum zu früh, noch bis kurz vor seinem Tode hat er mit mir an dem großen Nachtrag zur Literatur der Ipiden gearbeitet. Nun hat die so fleißige Hand für immer die Feder aus der Hand gelegt. Möge dem guten Menschen, dem lieben Freund die Erde leicht sein, mit den Ent. Bl. ist sein Name auf immer verknüpft.

Kleine.

Die Lebensdauer der Caraben.

Von Dr. Paul Born, Herzogenbuchsee (Schweiz).

Auf den sehr interessanten Aufsatz von Paul Kern in den Entomologischen Blättern vom 26. Dezember 1921, „Beiträge zur Biologie der Caraben“ hinweisend, glaube ich, daß mehrjährige Tiere unter den Carabus, namentlich unter den alpinen, häufiger vorkommen in der freien Natur, als bisher angenommen wurde.

Wohl Jedem, welcher schon in den Alpen nach Caraben fahndete, wird gewiß aufgefallen sein, wie häufig gerade in diesem Gebiete sogenannte nigrinos und rufinos in den verschiedensten Stadien der Abnahme ihres natürlichen Farbenschmelzes vorkommen.